

Tarif-Verhandlung bei Bahn gestartet

Berlin – Die Deutsche Bahn und die Gewerkschaft EVG wollen in einer fünftägigen Marathon-Sitzung eine Tarifeinigung erzielen. Die Bahn bietet Lohn-erhöhungen in zwei Schritten an: 2 % mehr ab Oktober 2025 und weitere 2 % ab Oktober 2026, Schichtarbeitende sollen zudem 1,3 % mehr Lohn bekommen. Die EVG fordert 7,6 % mehr, sowie 2,6 % extra für Schichtarbeitende. Außerdem eine Beschäftigungsgarantie bis Ende 2027.

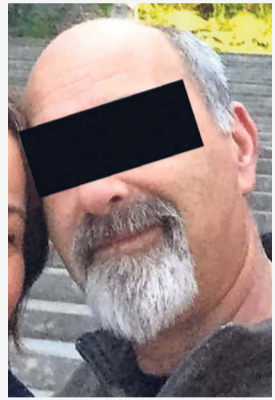


FOTO: PRIVAT

Mordanklage gegen Bestatter

Regensburg – Die Staatsanwaltschaft hat vor dem Landgericht Amberg (Bayern) eine Mordanklage gegen Bestatter Thomas B. (55) erhoben. Der Mann soll seine Ex-Freundin Marie G. (19) im Mai 2024 ermordet, ihre Leiche im Kofferraum eines Autos abgelegt und den Wagen in der Tiefgarage eines Toom-Baumarkts abgestellt haben. Das Landgericht Amberg will nun über die Eröffnung des Mord-Prozess entscheiden.

Deutschland rutscht im Korruptionsindex ab

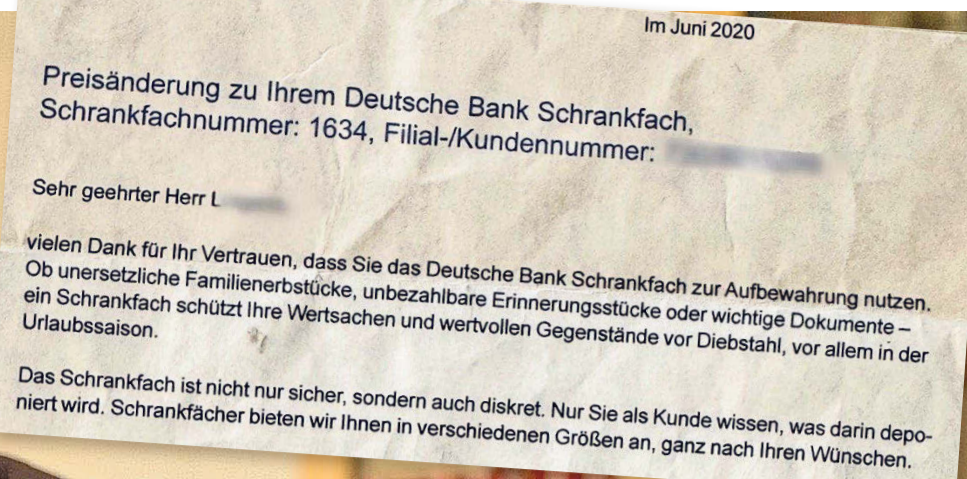
Berlin – Deutschland ist im jährlichen Korruptionsindex von Transparency International auf Platz 15 von 180 erfassten Ländern abgerutscht. Hauptgründe: Schwächen bei Parteienfinanzierung und Informationsfreiheit. Im vergangenen Jahr hatte Deutschland noch besser abgeschnitten und war auf Platz zwölf gelandet. Spitzenreiter als Land mit der geringsten Korruption ist zum siebten Mal in Folge Dänemark.

Messerattacke bei Streit um Katze

Hannover – Bei einem Streit um eine Katze vor einem Einkaufszentrum in Braunschweig (Niedersachsen) wurde ein Mann (19) mit einem Messer verletzt. Er hatte zunächst mit einem Jugendlichen (15) auf den Messerangreifer wurde festgenommen. Gegen alle Beteiligten wurden Strafverfahren eingeleitet.



Der pensionierte Mediengestalter Burkhard L. aus dem Raum Lübeck verlor durch den Schließfach-Raub seine kompletten finanziellen Rücklagen



In blumigen Worten pries die Deutsche Bank das Schließfach von Burkhard L. an – doch für den Schaden möchte das Kreditinstitut vorerst nicht zahlen

10-Millionen-Coup!

„Die Bank sagte, das Schließfach ist sicher...“

Pensionär (74) bei spektakulärem Beutezug in Deutscher Bank um sein Ersparnis gebracht



In dieser Lübecker Filiale der Deutschen Bank plünderten die Täter über 300 Schließfächer aus

Rund 40.000 Euro mühsam Ersparnis lagen bis zuletzt in seinem Schrankfach 1634 in der Deutschen Bank. „Zuvor hatte ich es einfach nur im Schrank versteckt. Aber ich wollte es auch nicht auf ein Konto einzahlen, damit die Mitarbeiter damit wirtschaften können.“

In blumigen Worten schrieb das Kreditinstitut bei der letzten Preiserhöhung noch an Burkhard L.: „Das Schrankfach ist nicht nur sicher, sondern auch diskret...“

Weil L. den Schaden nicht auf sich sitzen lassen möchte, schaltete er nun Rechtsanwalt Jürgen Hennemann ein, der es in der Vergangenheit bereits mit mehreren Banken bei Fällen geplündert Schließfächern aufnahm. Hennemann: „Seit etwa 15 Jahren befinden sich Schließfachanlagen im Fadenkreuz der organisierten Kriminalität. Es ist kaum mehr nachvollziehbar, dass sich nun auch noch der Marktführer ausplündern lässt.“

Die Deutsche Bank wollte sich nicht zu dem Millionen-Diebstahl äußern.

JAN-HENDRIK DOBERS

Lübeck – Als die Deutsche Bank bei Burkhard L. (74) anrief, traf ihn der Schlag. „Ich bin zusammengebrochen, als der Mitarbeiter mir sagte, dass mein Schließfach geplündert wur-

de.“ All sein Ersparnis, 40.000 Euro: weg!

Panzer-Knacker brachen am Wochenende vor Weihnachten (20. auf den 21. Dezember) im Tresorraum der Deutschen Bank am Kohlmarkt in Lübeck 326 Schließfächer auf, klauten so Geld und Wertgegenstände in Hö-

he von rund zehn Millionen Euro.

Bei der Polizei herrscht dem vermutlichen Millionen-Coup großes Rätselraten, wer hinter dem dreisten Einbruch stecken könnte. Unter Federführung von Staatsanwältin Kathrin Karoß jagen die Fahnder der Po-

lizei derzeit jeder Spur nach.

Für die rund 200 Geschädigten ist der Beutezug der Mantelbande, die dabei Bargeld, Schmuck, Wertgegenstände ergaunerte, ein Debakel. Denn das Bankhaus will den Geschädigten bislang nichts bezahlen!

Opfer Burkhard L. sagte zu BILD: „Sie haben von dem Beutezug so unemotional gesprochen, als wäre das das Normalste auf der Welt und ich solle mich einfach an meine Hausratsversicherung wenden. Die haben meine Existenz zerstört.“

Als L. im Jahr 2012 frisch im Ruhestand war, wollte er endlich sein Ersparnis sicher verstauen.



Fachanwalt Jürgen Hennemann vertritt Opfer Burkhard L. und zahlreiche weitere Geschädigte



Die Polizei fahndet nach diesen vier Vermuteten, die sich nach Geschäftsschluss in der Bank einsperren ließen



Es braucht mehr Wohnraum in Deutschland. Trotzdem wird zu wenig gebaut

FOTO: PICTURE ALLIANCE/SVENSIMON

Berlin – Die Baukrise in Deutschland spitzt sich dramatisch zu! Das Wohnungsbauziel ist komplett verfehlt.

Unternehmen sehen sich „einem toxischen Gemisch überhöhter Kosten gegenüber“, so Prof. Lars Feld (58, Uni Freiburg) aus dem Rat der Immobilienweisen.

Laut Feld ist die Bauwirtschaft am stärksten vom Rückgang der Bruttowertschöpfung betroffen. Das zeigt das „Frühjahrgutachten Immobilienwirtschaft 2025“, das der Zentrale Immobilien Ausschuss (ZIA) in Auftrag gegeben hat.

Frühjahrgutachten zum Immobilienmarkt belegt es

So hat die Regierung beim Wohnungsbau versagt!

Seit der Zinswende 2022 leidet der Wohnimmobilien-Markt unter stark gestiegenen Finanzierungs- und Baukosten. Für 2024 werden nur noch rund 210.000 neu genehmigte Wohnungen erwartet – 45 Prozent weniger als 2021.

Die Zahl der fertiggestellten Wohnungen soll auf 260.000 im Jahr 2024 und 230.000 im Jahr 2025 sinken. Zum Vergleich: 2023 wurden noch 294.400 Wohnungen gebaut. Im Koalitionsvertrag hatten SPD, Grüne und FDP 400.000 Wohnungen jährlich vereinbart.

Der jährliche Bedarf von 372.600 Wohnungen von 2021 bis 2025 kann nicht gedeckt werden. Besonders betroffen vom Wohnungsmangel sind Städte wie Köln, Stuttgart und Berlin, wo nur 37, 43 und 52 Prozent des Bedarfs gedeckt werden. Die Folge: steigende Mieten.

Der Wohnungsbau verzeichnet erneut weniger Auftragseingänge. Im ersten Halbjahr 2024 lagen sie durchschnittlich 5,69 Prozent unter dem Vorjahresniveau. 2024 der Schock: Das Auftragsniveau ist auf dem Stand von vor zehn Jahren.

Experten fordern dringend Maßnahmen: Weniger restriktive Bauvorschriften und Steuererleichterungen beim Wohnungsbau sind ebenfalls wichtig. Verbesserungen bei Miet- spiegeln sind gefragt, heißt es im diesjährigen Bericht. jhb, chm

Ach nee, plötzlich wieder Schnee!



FOTO: HAUKE CHRISTIAN DITTRICH/DPA

Dichtes Schneetreiben gestern in Oldenburg (Niedersachsen)

Hannover – Was war denn da plötzlich los in Niedersachsen? Dichter Schnee gestern im Norden, dazu fieser, kalter Wind! Durch Deutschland zieht sich eine Wetzterscheide: Auch in den kommenden Tagen ist es im

Norden kalt und winterlich, im Süden herrscht eher mildes und nasses Wetter. So werden es in Vorpommern nicht mehr als 0 Grad, im Südwesten gibt's dagegen 7 bis 13 Grad, mit den höchsten Werten

im Breisgau. Am Freitag schneit es dann vom Oberrhein bis nach Südbayern und im Osten vermehrt. Ab dem Wochenende können im Osten und Süden nachts bis zu 9 Grad minus erreicht werden.



Zückt Elon Musk (53) wieder das Portemonnaie?

Elon Musk blitzt mit Milliarden-Angebot ab

Schlacht um OpenAI

Washington – Tesla-Boss Elon Musk (53) ist mit seinem Angebot, den ChatGPT-Konzern OpenAI kaufen, vorerst gescheitert.

Eine von Musk angeführte Investorengruppe bietet rund 97,4 Milliarden Dollar (94,4 Mrd. Euro), mit dem Ziel, das Unternehmen wieder in eine gemeinnützige Organisation umzuwandeln.

Hintergrund: Musk hatte OpenAI einst mitgegründet, um Künstliche Intelligenz (KI) unter dem Dach einer gemeinnützigen Stiftung zu erforschen. Seit seinem Ausstieg entwickelt sich das Unternehmen gewinnorientiert. Dagegen hat Musk Klage eingereicht.

OpenAI-Chef Sam Altman (39) wies das Angebot entschieden zurück, sagte in Paris: „OpenAI steht nicht zum Ver-

kauf.“ Zuvor hatte er auf Musks Online-Plattform X gespottet: „Nein, danke, aber wir kaufen Twitter für 9,74 Milliarden Dollar, wenn Sie wollen.“

Das kann der Tech-Milliardär nur als Hohn verstehen. Denn: Er hatte 2022 für den Kurznachrichtendienst 44 Mrd. Dollar hingeblättert.

Musk antwortete mit einem einzigen Wort: „Schwindler.“ Später legte er noch nach, nannte den OpenAI-Boss „Scam Altman“ – frei übersetzt Betrüger Altman.



OpenAI-Chef Sam Altman (39) ist einer der wichtigsten Tech-Bosse im Silicon Valley

FOTOS: JONATHAN ERNST/REUTERS, CHRIS JUNG/NURPHOTO/SHUTTERSTOCK